

ren Orten Südwestdeutschlands in den Jahren der Verfolgung und nicht die Mühen des Anfangs in Palästina. Daß DR. MANFRED SCHEUER – früher Rechtsanwalt in Heilbronn und erster Bürgermeister von Shavei Zion – *viele Anregungen für dieses Buch gegeben* hat, konnte dessen Autentizität nur unterstützen. Die in ihrer Unmittelbarkeit eher an Reportage als an ortsbeschreibende Essayistik erinnernde Darstellung und die Abbildungen, die Arbeit und Alltag widerspiegeln (sie sind ganz und gar nicht auf Bildband-Repräsentation angelegt), unterstützen sich wechselseitig und fügen sich zu einem eindrucksvollen Bild dieser israelischen Siedlung aus württembergischer Wurzel.

Johannes Wallstein

Vom Umgang mit der Natur

WOLF FREIHERR VON ENGELHARDT und HELMUT HÖLDER: **Mineralogie, Geologie und Paläontologie an der Universität Tübingen** von den Anfängen bis zur Gegenwart (Contubernium. Beiträge zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Band 20). J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1970. IX, 292 Seiten, 40 Abbildungen. Leinen DM 49,80

Eigentlich handelt es sich um zwei selbständige Veröffentlichungen: der Mineraloge VON ENGELHARDT und der Geologe und Paläontologe HÖLDER beschreiben nacheinander jeweils die Geschichte ihres Faches, auch die Bildtafeln im Anhang sind getrennt. Nur das Personenregister gilt für beide Teile, manche dort aufgeführten Namen sind für beide bedeutsam. Vor allem natürlich derjenige, dem dort die bei weitem meisten Verweise gelten, spielt in beiden Teilen eine bedeutende, ja weithin beherrschende Rolle: FRIEDRICH AUGUST QUENSTEDT. Mit dessen Berufung auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Mineralogie und Geognosie am 26. 5. 1837 begann die eigenständige Entwicklung der Erdwissenschaften in Tübingen, die bis dahin – wie auch andere Naturwissenschaften – eher Anhängsel der Medizin gewesen waren. Beginn und erster Höhepunkt zugleich sind mit dem Namen QUENSTEDT bezeichnet; entsprechend ausführlich wird sein Wirken abgehandelt. Dabei wird auch die besondere Anziehungskraft und «Volkstümlichkeit» gerade von Geologie und Paläontologie erkennbar, die in Württemberg seit QUENSTEDT immer wieder zu spüren sind und manche mehr oder weniger krasse Außenseiter zu qualifizierten Kennern werden ließ: den Fabrikanten CARL DEFFNER zum Beispiel oder OSKAR FRAAS, der seinen Weg ja als Theologe begonnen hat. – Wenigstens aufgeführt werden sollten hier die bekanntesten Wissenschaftler, die unmittelbar mit der Geschichte der Erdwissenschaften in Tübingen zu tun haben und in diesem Bande auch angemessen gewürdigt werden: EDWIN HENNIG, FRIEDRICH VON HUENE und GEORG WAGNER. Nicht zuletzt nehmen die beiden Verfasser selbst einen nicht unbedeutenden Rang in der Geschichte ihrer Fächer (und ihrer Tübinger Institute) ein – dieser Contubernium-Band weist sie zudem als qualifizierte Historiker ihrer Wissenschaft aus. HELMUT HÖLDER leistet außerdem – indem er die vielfältigen und bedeutsamen Beziehungen schildert, die in Württemberg zwi-

schen Wissenschaft und Außenseitertum gerade in seinem Fach bestanden und bestehen – auch einen bedeutsamen Beitrag zur allgemeinen Landeskunde.

Willy Leygraf

KARL BEURLIN, HORST GALL, GERHARD SCHAIRER: **Die Alb und ihre Fossilien**. Geologie und Paläontologie der Schwaben- und Frankenalb. Ein Wegweiser für den Liebhaber. Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart 1978. 208 Seiten, 265 Schwarzweißzeichnungen, 57 Fotos, davon 19 farbig, 1 Kartenskizze. Kartoniert DM 19,80

Auch wenn der Begriff *Wegweiser* im Untertitel es vermuten lassen könnte: es handelt sich nicht um einen Führer, mit dessen Hilfe man bestimmte lohnende Aufschlüsse finden könnte, sondern um eine allgemeine *Darstellung der gesteinsmäßigen Ausbildung der Stufen und ihrer Fossilien*. Am Anfang steht eine kurze, klare, regionalgeologische Darstellung der Alb, es folgen allgemeine Informationen zu den jurassischen Schichten mit interessanten historischen Verweisen. – Im Hauptteil findet man eine genauere Darstellung der Schichten des Jura. Die häufigsten Fossilien werden beschrieben, viele sogar in Zeichnungen und Fotografien abgebildet. Leider sind die Bildunterschriften sehr knapp gehalten. Häufig werden dort nur Arten genannt, es fehlen Angaben der entsprechenden größeren systematischen Gruppen. Den Stachel eines Seeigels oder die Aptychen von Ammoniten sollten in den Unterschriften als solche gekennzeichnet sein und nicht nur mit dem Artnamen. Oder weiß etwa tatsächlich jeder «Liebhaber», daß Dentalium kein Belemnit ist, obwohl er in der Zeichnung so aussieht? Oder daß Rhynchonella nicht zu den Muscheln gehört, obwohl sie leicht damit verwechselt werden kann?

Insgesamt tritt der paläontologische Teil des Buches hinter dem geologischen in Breite und Genauigkeit der Darstellung zurück. Der biologische und paläökologische Aspekt der Paläontologie wird zwar für die Ammoniten in einem kurzen, sehr gut verständlichen Kapitel berücksichtigt; entsprechende Angaben für die übrigen systematischen Gruppen fehlen jedoch oder stehen schwer auffindbar innerhalb von Darstellungen einzelner geologischer Formationen. – Hilfreich wäre auch die Erfassung der wichtigsten Fossilien in Form einer Bestimmungstabelle.

Trotz des geringen Umfangs ist dies kein Buch «für die Tasche», sondern eher eines, das in den Bücherschrank gehört, geeignet zum Nachlesen und Nachprüfen oder auch zur allgemeinen Vorinformation. Weniger brauchbar ist es dagegen für die exakte Planung von Exkursionen.

Werner Bills

HANS-DIETER STOFFLER: **Der Hortulus des Walahfrid Strabo**. Aus dem Kräutergarten des Klosters Reichenau. Mit einem Beitrag von THEODOR FEHRENBACH. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1978. 104 Seiten, 25 Abbildungen. Leinen DM 29,50

Ein altmodisches und ein modernes Buch zugleich: altmodisch, weil es sich ohne Frage nach *gesellschaftlicher Relevanz* oder nach den Grenzen irgendeines Faches (Botanik, Geschichte, Theologie, Philologie) mit seinem Gegen-